212. Montag, den 11. September 1865. 212.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 10. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Prinzen Konstantin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Kaiserlich östreichischen Kämmerer und Hofmarschall, den Rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 10. Septbr., Vormittags. Die amtliche „Wiener Ztg." veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 4. d. M., durch welches Freiherr v. Gablenz zum Statthalter in Holstein ernannt wird.

Nach der „Presse" wird heute in Klausenburg die Auflösung des jetzigen siebenbürgischen Landtages und die Berufung eines neuen, nach der Wahlordnung vom Jahre 1848 publicirt werden. Die Auflösungs-Ordre ist, wie die „Presse" wissen will, kurz und nicht motivirt, die Berufungsordre weist dem Vernehmen nach auf die Union hin.

Kiel, 10. September. Die „Kieler Zeitung" meldet, daß die Marinetruppen in der Festung Friedrichsort durch ein Bataillon preußischer Infanterie ersetzt werden. Die Verlegung der Werftdivision steht in naher Aussicht. Als gestern Abend die „Grille" eben abdampfen wollte, traf der Befehl ein, daß dieselbe bis auf Weiteres hier verbleiben soll.

Die in Kappeln erscheinende „Angler Zeitung" meldet: In der Monatsversammlung der Angler Prediger der Flensburger Probstei wurde von zwei Mitgliedern der Antrag gestellt, zu erklären, daß die Annexion der Herzogthümer an Preußen ein Unrecht sei. Dieser Antrag wurde von den übrigen Mitgliedern verworfen.

Biarritz, 9. Septbr., Nachm. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz haben sich heute nach San Sebastian begeben und werden heute Abend hierher zurückkehren. Die Königin von Spanien wird nächsten Montag hier erwartet.

Madrid, 9. Septbr., Nachm. Die „Correspondencia" erklärt das Gerücht von einer bevorstehenden Vermählung der Infantin Isabella von Spanien mit dem Prinzen Amadeus von Italien für grundlos.

Warschau, 10. Septbr. Bei dem vorgestrigen Militärmanöver gerieth der Statthalter Graf Berg durch einen Zufall in Mitten einer Reitercharge. Von einem mit dem Pferde stürzenden Reiter getroffen, erhielt der Statthalter eine Quetschung am Fuß, wodurch eine Geschwulst entstand. Der Statthalter blieb aufrecht, und man hofft, daß derselbe bald hergestellt sein wird.

Deutschland.

Preußen. ♅ Berlin, 10. Septbr. Der Ankunft des Ministerpräsidenten v. Bismarck ist gestern bereits eine vertrauliche Besprechung der Räthe der Krone im auswärtigen Amte gefolgt, welche mehrere Stunden dauerte und bis auf den Kriegsminister alle Mitglieder des Ministeriums versammelt hatte. Man weiß, daß solche Besprechungen die Vorbereitung zu offiziellen Ministerberathungen resp. Konseilsitzungen unter dem Vorsitz Sr. Maj. des Königs bilden und es heißt, daß solche Vorgänge vor der Abreise des Ministerpräsidenten nach Biarritz und derjenigen des Königs nach Baden (am 29. d. M.) mehrfach zu erwarten seien. Es liegt ziemlich nahe, daß es Gegenstände der auswärtigen Politik sind, welche vorwiegend jetzt den Ministerrath in Anspruch nehmen und daß man sich zunächst mit der Erwerbung Lauenburgs beschäftigt. Thatsächlich ist allerdings davon die Rede gewesen, daß die Kaufsumme an Oestreich aus der königl. Schatulle vorgestreckt werden soll; daß dies jedoch zum Beschluß erhoben wäre, wie ein Telegramm der „Wiener Presse" meldet, um der Mitwirkung des Landtages zu entgehen, will man hier nicht wahr haben, jedenfalls harrt die Angabe noch der Bestätigung. Gleichzeitig sei ein anderes hier vielfach verbreitetes Gerücht widerlegt, wonach die Regierung sich jetzt mit der baldigen Auflösung des Abgeordnetenhauses beschäftigen soll. Nach unsern Gewährsmännern wird daran nicht gedacht; im Gegentheil soll man beabsichtigen, denjenigen Stimmen Gehör zu geben, welche die ungstörte Abhaltung einer möglichst kurzen, dritten und letzten Session der jetzigen Legislaturperiode empfehlen. — Der Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz wird Dienstag oder Mittwoch zu zweitägigem Aufenthalt hier erwartet. In Kreisen, welche darüber gut unterrichtet sind, behauptet man, es sei nicht zu erwarten, daß der Feldmarschall-Lieutenant hier über die Stellung der Kondomini der Herzogthümer zu der Wehrpflichtsfrage der Bevölkerung der letzteren unterhandeln werde. Oestreich wolle dieser Frage für jetzt gar nicht näher treten, sondern sich nur mit Etablirung einer möglichst den nationalen Wünschen entsprechenden Regierung in Holstein beschäftigen. — Der Abg. für Breslau, Oberbürgermeister a. D. Ziegler ist von seiner Schweizerreise hierher zurückgekehrt.

— Die Veröffentlichungen über die neue Dislokation der preuß. Truppen in den Elbherzogthümern sind, sagt die „N. A. Z.", theilweise ungenau gewesen. Es wird dem genannten Blatte folgende zuverlässige Dislokations-Liste mitgetheilt:

Militär- und Civil-Gouvernement Schleswig.
Stab der kombinirten Infanterie-Division . . . . . Flensburg.
Stab der 1. kombinirten Infanterie-Brigade . . . . . Flensburg.
Magdeburgisches Füsilier-Regiment Nr. 36.
Stab . . . . . Flensburg.
1. Bataillon . . . . . Flensburg.
2. Bataillon . . . . . Husum.
3. Bataillon . . . . . Tönning.
6. Ostpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 43.
Stab . . . . . Itzeburg.
1. Bataillon . . . . . Lauenburg.
2. Bataillon . . . . . Friedrichsort.
Füsilier-Bataillon . . . . . Ratzeburg.
8. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 61.
Stab . . . . . Flensburg.
1. Bataillon . . . . . Augustenburg.
2. Bataillon . . . . . Sonderburg.
Füsilier-Bataillon . . . . . Flensburg.
Stab der 2. kombinirten Infanterie-Brigade . . . . . Flensburg.
2. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 11.
Stab . . . . . Schleswig.
1. Bataillon . . . . . Schleswig.
2. Bataillon . . . . . Schleswig.
Füsilier-Bataillon . . . . . Cappeln.
1. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 25.
Stab . . . . . Hadersleben.
1. Bataillon . . . . . Haderleben.
2. Bataillon . . . . . Tondern.
Füsilier-Bataillon . . . . . Apenrade.
4. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 59.
Stab . . . . . Rendsburg.
1. Bataillon . . . . . Rendsburg.
2. Bataillon . . . . . Rendsburg.
Füsilier-Bataillon . . . . . Eckernförde.
Stab der kombinirten Kav.-Brig. Flensburg.
Rheinisches Dragoner-Regiment Nr. 5.
Stab . . . . . Flensburg.
1. Eskadron . . . . . Hadersleben.
2. Eskadron . . . . . Hadersleben.
3. Eskadron . . . . . Flensburg.
4. Eskadron . . . . . Flensburg.
Magdeburgisches Dragoner-Regiment Nr. 6.
Stab . . . . . Schleswig.
1. Eskadron . . . . . Schleswig.
2. Eskadron . . . . . Schleswig.
3. Eskadron . . . . . Schleswig.
4. Eskadron . . . . . Mölln.
3. Fuß-Abtheilung Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6: Rendsburg.

— Die officiöse Wiener „Abendpost" giebt eine Auseinandersetzung über die Unterhaltungskosten der östreichischen Brigade in den Herzogthümern, welche auf ein eigenthümliches, aber für die Herzogthümer jedenfalls sehr kostspieliges Rechenexempel hinausläuft. Zunächst konstatirt die „Abendpost", daß die Landesfonds der Herzogthümer, welche zur Erhaltung der Okkupationstruppen beizutragen haben, für die beiläufig 6000 Mann starke östreichische Brigade eine Quote von monatlich 50,000 Fl., d. h. für ein Jahr 400,000 Thaler leisten, während für das preußische Besatzungskontingent von ca. 12,000 Mann nur 250,000 Thlr. in Anspruch genommen werden, mit anderen Worten, daß der östreichische Soldat in Schleswig-Holstein 66⅔ Thlr. koste, während für den preußischen nur 20⅚ Thlr. aufgewendet werden. Der „Abendpost" scheint dies Verhältniß selbst erstaunlich genug gewesen zu sein, um einer Erklärung zu bedürfen und sie giebt dieselbe nach eingegangener Erkundigung in folgender Weise:

„Vereinbartermaßen sollen durch den Aufenthalt der Besatzungstruppen in den Herzogthümern dem Staatsschatze der Besatzungsmächte keinerlei Mehrkosten gegen den Aufenthalt dieser Truppen in der Heimath entstehen. Die östreichische Regierung wendet nun diesen Grundsatz in der einzig richtigen Weise an, daß sie dem thatsächlichen Aufwande ihrer auf einem der Kriegsstärke sich annähernden Stande befindlichen Brigade in Schleswig-Holstein denjenigen Kostenaufwand entgegenhält, welcher sich ergeben hätte, wenn diese Brigade im Inlande, beziehungsweise wenn die Truppenkörper dieser Brigade in den vor ihrem Ausmarsche innegehabten Garnisonstruppen und — gleich den übrigen Truppen im Inlande — auf dem ordinären Friedensstande stehen würden. Die Differenz beider Positionen repräsentirt für den östreichischen Staatsschatz den Mehraufwand, welcher der Vereinbarung gemäß aus den Mitteln der Herzogthümer zu decken ist, und diese Differenz beläuft sich nun auch in der That auf ca. 400,000 Thaler jährlich, hat aber nicht etwa blos in der Gewährung der auch den dortigen königlich preußischen Truppen zukommenden extraordinären Besatzungszulagen, sondern auch und zwar vorwiegend — in dem gegen das Friedensverhältniß erhobten Stande der Brigade ihren Grund.

Bei dem geringen Friedensstande, welcher in Oestreich dermalen gehalten wird, ist demnach dieses Standesplus ein sehr bedeutendes. Es wird uns beispielsweise angeführt, daß die Kompagnie bei den Fußtruppen im Inlande an Mannschaft nebst den Chargen nach dem Friedensfuße nur 54 Gemeine zählt, während die bei der Brigade in den Herzogthümern eingetheilten Truppen per Kompagnie nebst den Chargen nach dem Kriegsfuße 100 Gemeine im Stande führen. Es erhellt, daß in Anwendung des vereinbarten Grundsatzes die Landesfonds der Herzogthümer, wenn sie den ganzen Mehraufwand vergüten sollen, nicht nur das Mehr an Gebühren für den Friedensstand (z. B. für 54 Gemeine), sondern auch die ganzen Erhaltungskosten für die über den Friedensstand geführte Mannschaft (z. B. für 46 Gemeine) zu ersetzen haben, weil diese Truppen, falls sie im Inlande wären, eben nur mit dem Friedensstande aufgestellt sein würden. Bei einer anderen Berechnungsweise würde dem vereinbarten Grundsatze nicht entsprochen, würde der östreichische Staatsschatz ins Mitleid gezogen werden."

Daß diese letztere Eventualität bei der hier vorgeführten Berechnung nicht zu fürchten ist, ist jedenfalls richtig, ob aber den Ansprüchen der Herzogthümer auf eine billige Berücksichtigung damit auch nur einigermaßen Rechnung getragen wird, ist eine andere Frage. Es ließe sich jedenfalls doch wohl für das östreichische Besatzungskontingent von 6000 Mann eine Art der Zusammensetzung denken, bei welcher die Frage der Kriegs- und Friedensstärke ganz außer Betracht bliebe.

— Den Direktoren der Kreisgerichte ꝛc. ist, wie verlautet, kürzlich ein Reskript des Ministers der Justiz zugegangen, in dem sie aufgefordert werden, die in ihrem Kollegium beschäftigten Beamten in Betreff ihres Privatlebens genau zu überwachen. Namentlich soll darauf gesehen werden, daß die Richter ein eingezogenes und ihren Verhältnissen angemessenes Leben führen und ihre Ausgaben nach ihren Einnahmen bemessen.

— Die der „Börsen-Zeitung" entnommene Mittheilung, daß die Staatsregierung es für geboten gehalten habe, in der Leitung der landwirthschaftlichen Akademie zu Waldau einen Personenwechsel eintreten zu lassen und zu diesem Zwecke bestimmte Persönlichkeiten ins Auge fasse, entbehrt nach einer dem genannten Blatte zugehenden Berichtigung des Ministers v. Selchow jedes thatsächlichen Anhalts.

— Dem wiederholt von dem Abgeordnetenhause gestellten Antrage, daß mit den sämmtlichen Universitäten des Landes landwirthschaftliche Lehr-Institute vereinigt würden, ist bisher nur so weit entsprochen, daß in Berlin und Halle diese Einrichtung getroffen ist, welche sich auch sehr gut bewährt hat. Für die Universitäten zu Bonn und Greifswald war sie nicht nothwendig, weil hier durch die bereits bestehenden landwirthschaftlichen Akademien zu Poppelsdorf und Eldena dem Bedürfniß vollkommen genügt war. Die Regierung geht jetzt damit um, auch für die Universitäten zu Breslau und Königsberg derartige Institute ins Leben zu rufen. Daß diese Absicht seither noch nicht realisirt werden konnte, lag wesentlich an dem Umstande, daß es an den geeigneten Persönlichkeiten mangelte, denen man die Leitung eines derartigen Instituts anvertrauen konnte. Wie man hört sind jetzt mit zwei süddeutschen namhaften Gelehrten Seitens der Staats-Regierung Unterhandlungen angeknüpft, um dieselben zur Uebersiedelung nach Preußen und zur Uebernahme der Leitung dieser beiden neu zu errichtenden Institute zu veranlassen.

— Wie die „Kasseler Z." meldet, hat Se. königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen dem königl. preußischen Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Bismarck-Schönhausen, den kurfürstlichen goldenen Löwenorden, so wie dem königl. preuß. Staats- und Finanzminister v. Bodelschwingh und dem königl. preußischen wirklichen Geheimen Rath und Generaldirektor der Steuern, v. Pommer-Esche, das Großkreuz des kurfürstlichen Wilhelmsordens verliehen.

— Auf Verfügung des Polizei-Präsidiums ist das Werk: „Louis Napoleon oder Schicksalskampf und Kaiserkrone", Verlag von Werner Große, hier mit Beschlag belegt worden.

— Ein Berliner Korrespondent der „Elb. Z." nennt als Mitglieder der Minorität der Kronsyndici, die sich gegen die Rechtsbasis des Wiener Friedens ausgesprochen haben, die Herren Jaehnigen, Bernuth, Bauerband, Bloemer, Heffter und Homeyer. Den siebenten Namen (der betreffende Beschluß wurde mit 11 gegen 7 Stimmen gefaßt) kennt der Korrespondent nicht.

— Wie die „Tribüne" erfährt, sollen die letztgewählten sechs Berliner Stadträthe, die Herren Magnus, v. Hennig-Plonchott, Zacharias, Halske, Heyl und Mosgau, nicht bestätigt worden sein.

— Das Gesetz vom 21. Mai 1861 fordert von den grundsteuerpflichtigen Liegenschaften des ganzen Landes die runde Summe von 10 Millionen Thalern. Zur Vertheilung derselben mußte der Reinertrag dieser Grundstücke nach gleichen Grundsätzen abgeschät werden, und es hat dieses Geschäft noch nicht ganz drei Jahre gedauert. Die steuerpflichtige Fläche umfaßt danach 91,696,505 Mrg., es fällt daher durchschnittlich auf jeden Morgen eine Abgabe von 3¼ Sgr. Bei einem Gesammt-Reinertrage von 104,446,993 Rthlr. (34 Sgr. durchschnittlich pro Morgen) machen 10 Mill. Thaler etwa 9½ Procent des Ertrages aus. Obwohl überall von gleichen Grundsätzen ausgegangen ist, berechnet sich die Höhe der Abgabe gleich dem Reinertrage in den acht Provinzen des Staates doch sehr verschieden. Die höchsten Reinerträge hat die Provinz Sachsen (2 Thlr. 3 Sgr. pro Morgen und 6 Sgr. Grundsteuer) mithin auch die höchsten Abgaben, etwa drei Mal so viel wie die Ansätze für Preußen und Posen; die Rheinprovinz zahlt mehr als doppelt so viel wie Brandenburg und Pommern (nämlich durchschnittlich 5⅓ Sgr., Westfalen 4 Sgr. Grundsteuer pro Morgen; der Reinertrag der Rheinprovinz beträgt 1 Thlr. 26 Sgr., der Westfalens 1 Thlr. 12 Sgr.). Die Provinzen folgen so auf einander: Sachsen, Rheinprovinz, Westfalen, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Posen, Preußen. Die Größe der Verschiedenheiten zeigt sich noch weit mehr, wenn man weit entfernte Liegenschaften mit einander vergleicht. So beträgt z. B. die Steuer in dem nur 784 Morgen umfassenden Stadtkreise Köln 1 Thlr. 17 Sgr., wogegen im Kreise Schlochau (Westpreußen, Regierungsbezirk Marienwerder) nur 9 Pf. gezahlt werden. (B.B.Z.)

Breslau, 8. Sept. Se. Exc. der Minister des Innern Graf Eulenburg ist heute früh um 9 Uhr mit dem märkischen Zuge in Begleitung des Amtsrathes v. Rother aus Rogau bei Maltsch, wo er sich seit Dienstag früh zur Jagd aufgehalten hatte, hier angekommen und beim Geheimen Kommerzienrath Ruffer abgestiegen. Nach kurzem Aufenthalt hat sich der Herr Minister nach Schön-Ellguth bei Trebnitz zu seinen Verwandten begeben und wird heute Abend wieder hierher zurückkehren, um an einem Diner bei dem Herrn Geh. Rath Ruffer um 6 Uhr theilzunehmen. Se. Excellenz gedenkt dann Abends mit dem Schnellzuge die Rückreise nach Berlin anzutreten. (Bresl. Z.)

Köln, September. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam die Beschwerdesache gegen den Oberbürgermeister Bachem, wegen Nichtanberaumung einer von acht Stadtverordneten verlangten Sitzung zur Berathung indem der Vorsitzende, Beigeordnete Rennen, die mit der Abfassung unterm 27. Juli d. J. beschlossenen Beschwerdeschrift an die Regierung beauftragte Kommission des Kollegiums ersuchte, den Entwurf des Schriftstückes vorzutragen. Ueber den Inhalt der Beschwerdeschrift ist Folgendes zu bemerken: In der Einleitung derselben ist angedeutet, daß das am 8. Juli d. J. von 8 Mitgliedern des Kollegiums der Stadtverordneten bei dem Herrn Oberbürgermermeister Bachem gestellte und am 20. und 21. desselben Monats wiederholte Verlangen, eine Sitzung der Stadtverordneten anzuberaumen, durch die in der Kölnischen Zeitung erfolgte Veröffentlichung einer Korrespondenz zwischen Herrn Bachem und dem Stadtverordneten Classen-Kappelmann, in Betreff der Benutzung des Gürzenich-Saales zu einem Bankett des rheinisch-westphälischen Abgeordnetenfestes, hervorgerufen gewesen sei. Der Schluß lautet: „Die Stadtverordnetenversammlung stellt den Antrag, daß die königliche Regierung aussprechen wolle, daß der Herr Oberbürgermeister Bachem zur Ablehnung der von acht Stadtverordneten am 18., 20. und 21. Juli verlangten Einberufung einer Stadtverodnetenversammlung nach Inhalt der Städteordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 nicht befugt gewesen sei." — Nachdem der Vortrag beendet, nahm Herr Rennen das Wort und erklärte, daß er mit dem Inhalt der Beschwerdeschrift nicht einverstanden sei, indem er dieselbe theils für überflüssig und theils für unzweckmäßig halte, und zwar Ersteres deshalb, weil Niemand die hier in Frage kommende Bestimmung der Städteordnung bestreite. Das daraus folgende Recht der Stadtverordneten werde von Seiten der städtischen Verwaltung durchaus nicht bestritten. Die angerufene gesetzliche Bestimmung (§. 37 der rheinischen Städteordnung) dürfe aber nicht für sich allein, sondern müsse im Zusammenhange mit anderen Bestimmungen des Gesetzes, namentlich mit den Artikeln 34, 39 und 83 aufgefaßt werden. Der Bürgermeister sei verpflichtet, die Verfügungen der vorgesetzten Behörden auszuführen, und in dem hier vorliegenden Falle habe der Oberbürgermeister nicht weniger thun können, als er eben gethan habe; eine Gemeindeangelegenheit habe, nach der Ansicht des Oberbürgermeisters, nicht vorgelegen; die Ueberlassung des Gürzenichsaales sei an das Fest-Komité geschehen, dieses aber sei bekanntlich aufgelöst worden u. s. w. Die von Herrn Rennen der Versammlung vorgelegte Frage: „Wird der vorliegende Entwurf der Beschwerdeschrift zur Einreichung an die königliche Regierung genehmigt?" wurde mit 13 gegen 5 Stimmen bejaht.

Magdeburg, 9. September. Wie die „Leipz. Nachr." vernehmen, wird auch der König Johann von Sachsen bei dem bevorstehenden großen Manöver des 4. preußischen Armeekorps zugegen sein und in Merseburg Quartier nehmen. Außer Sr. Majestät dem Könige und dem Kronprinzen, den Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht und Albrecht Sohn werden noch folgende fürstliche Personen gegenwärtig sein:

der Großherzog von Weimar, Prinz Friedrich von Hessen, Prinz Alfred von England, der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg Gotha, der Herzog von Sachsen-Altenburg, die Erbprinzen von Anhalt und von Reuß und der Fürst von Hohenzollern. Zahlreiche Officiere der preußischen und fremden Armeen, unter ihnen auch ein Oberst aus Paraguay, werden sich in der Suite der hohen Herrschaften befinden,

Osterburg, 7. Sept. In der hiesigen Braunkohlengrube „Frischauf" verunglückten heute durch Entzündung böser Wetter der Obersteiger und drei Arbeiter. Von den letzteren ist leider der eine, Namens Löser, todt zu Tage gefördert worden, einer liegt bis jetzt noch schwer krank darnieder, während der Obersteiger und der dritte Arbeiter außer Gefahr sind. Der umsichtigen und unerschrockenen Leitung des Obersteigers Schieryorn von der Braunkohlengrube „zur Eintracht" ist es namentlich zu danken, daß nicht noch größeres Unglück passirte. Eben so verdient der Steiger Gygas der letzteren Grube seiner thätigen Hülfe wegen einer lobenden Erwähnung. (M. Z.)

Oestreich. Wien, 9. September, Vormitt. Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Gablenz und dessen Civil-Adlatus Hofrath Hoffmann werden nächsten Montag, spätestens Dienstag von hier abgehen und auf ihrer Durchreise nach Holstein einen bis zwei Tage in Berlin verweilen. Herr v. Halbhuber wird zur Uebergabe der Geschäfte noch ungefähr 14 Tage in Holstein bleiben und sich hierauf nach Wien begeben.

Bremen, 6. September. Der diesmalige Auswanderer-Expeditionstag (3. September) war einer der stärksten dieses Jahres. Es trafen ca. 2900 Auswanderer auf der Eisenbahn hier ein. Sie wurden sämmtlich expedirt. Der größte Theil der Auswanderer geht, wie gewöhnlich, nach Newyork, nach welchem Platze 7 Schiffe expedirt wurden. Nach Baltimore 2 Schiffe und nach New-Orleans 1 Schiff. (Wes. Z.)

Hamburg, 8. September. Die „Hamb. Ztg." berichtet, daß heute zwischen einem preußischen und einem östreichischen Officier bei Bahrenfeld unweit Altona ein Duell stattgefunden hat. Der preußische Officier wurde, lebensgefährlich verwundet, vom Platze getragen, sein Gegner hat sich unmittelbar darauf geflüchtet.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 9. September, Nachmittags. Wie die „Kieler Zeitung" meldet, geht die „Grille" behufs Außerdienststellung nach Stralsund. Das Kononenboot „Camaeleon" bleibt zur Verfügung des Stationschefs in Kiel. „Rover", „Musquito" und „Niobe" gehen zur Einübung der Kadetten nach dem Süden.

Schleswig, 9. September, Nachmittags. Das „Schleswig-Holsteinsche Verordnungsblatt" enthält folgende Bekanntmachung der Landesregierung: Zufolge einer Anzeige des preußischen Geschäftsträgers in Santiago sind alle aus dem baltischen Meere kommenden Schiffe in den Häfen Chilis den Maßregeln der Quarantäne unterworfen.

Ferner bringt die oberste Civilbehörde in dem amtlichen Organe die Gasteiner Uebereinkunft vom 14. v. Mts. zur Kenntniß der Behörden und Bewohner von Schleswig, Holstein und Lauenburg, und zeigt gleichzeitig an, daß die gemeinsame oberste Civilbehörde vom 15. d. an aufgelöst ist und für jedes der genannten Herzogthümer alsdann eine besondere Verwaltung eintritt. Hinsichtlich letzterer wird auf demnächst zu erlassende besondere Bekanntmachungen verwiesen.

Die für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg bisher gemeinsam gewesenen Institutionen bleiben, vorbehaltlich weiterer Regulirung, einstweilen unverändert.

Schleswig, 9. September, Abends. In der Verordnung, welche die oberste Civilbehörde über die Ausführung der Gasteiner Uebereinkunft erläßt, sind in Betreff der Verwaltung der Herzogthümer Schleswig und Holstein folgende Bestimmungen getroffen: Durch die mit dem 15. d. Mts. eintretende Auflösung der obersten Civilbehörde für die beiden Herzogthümer werden die bisherigen gemeinschaftlichen Institute (Ritterschaft, Landesuniversität, Kanal, Irrenanstalt, Taubstummeninstitut, Strafanstalt in Glückstadt rc.) nicht berührt, bleiben beiden Herzogthümern gemeinschaftlich und unterliegen auch künftig der gemeinsamen Behandlung der obersten Regierungsbehörden von Schleswig und Holstein. Zoll-, Post- und Telegraphenwesen werden für jedes Herzogthum getrennt geführt. Die Kreuzzollinspektoren verbleiben gemeinsam. Die schleswig-holsteinsche Hauptkasse in Rendsburg wird unter Einsetzung eines schleswigschen und eines holsteinschen Kontroleurs für jedes Herzogthum getrennt Buch führen. Die Finanzverwaltung wird getrennt. Die näheren Trennungsmodalitäten und die Behandlung der bisher gemeinsam gewesenen Ausgaben wird durch eine besondere Verordnung festgestellt werden.

— Aus Schleswig berichtet der „Alt. M.", daß Graf Arthur Reventlow, früherer Kurator der Kieler Universität, Amtmann von Kiel und Bordesholm, zum Amtmann von Gottorff und Hütten ernannt worden sei. Am 14. d. M. werde er sein Amt antreten. Zum Amtmann in Tondern sei der bisherige Amtmann in Plön (Holstein), v. Levetzau, bestimmt, zum Amtmann in Apenrade Baron Hugo v. Scheel-Plessen (Bruder des Barons Carl v. Scheel-Plessen in Altona, fungirte bisher in Eckernförde als Oberbeamter für die südschleswigschen adeligen Güterdistrikte Schwansen und Dänischwohld), zum Amtmann für Flensburg Graf Traugott v. Baudissin. (Der bisherige konstituirte Amtmann Jürgensen in Apenrade wird bis zu anderweitiger Verwendung, die in Aussicht gestellt ist, sein bisheriges Gehalt als Wartegeld beziehen.)

— Aus Rendsburg wird der „W. Z." gemeldet, daß sich Herr May nach wie vor auf der dortigen Hauptwache befinde, also noch nicht nach Perleberg abgeführt sei.

Großbritannien und Irland.

London, 9. September, Nachmittags. Die mit dem Dampfer „China" überbrachten politischen Berichte aus Newyork, welche bis zum 31. August Abends reichen, enthalten Folgendes: Ein in Richmond abgehaltenes Massenmeeting faßte eine Resolution, in welcher der Entrüstung über den von der Presse und dem Volke des Nordens gehegten Verdacht, daß das Volk des Südens den Eid nicht in loyaler Gesinnung geleistet hätte, Ausdruck verliehen wurde. Das Meeting bekundet der Regierung seine Loyalität, und acceptirt die Resultate des Krieges mit Einschluß der Aufhebung der Sklaverei. Vom Rio Grande wurde berichtet, daß die Stimmung zwischen den Offizieren der Vereinigten Staaten und denen der kaiserlich mexikanischen Armee eine freundschaftlichere geworden sei. Die Handelsbeschränkungen, die zur Verhinderung der Einfuhr von Kriegskontrebande in den Süden eingeführt waren, sind wieder aufgehoben.

Aus Veracruz vom 14. August wurde gemeldet, daß die kaiserlichen Truppen, nachdem sie die juaristische Armee gänzlich geschlagen, Tacamburo wieder besetzt hätten. Die Juaristen erlitten große Verluste; die ganze Artillerie und eine große Anzahl Maulthiere wurden ihnen abgenommen.

— In Schottland ist das Unerhörte geschehen, daß am letzten Sonntag mehrere Vergnügungszüge von Edinburg nach Glasgow und zurückfuhren. Darüber sind die schottischen Puritaner außer sich, denn bekanntlich feierten in Schottland bisher auch die Eisenbahnen am Sabbath. Das Volk fand an der Neuerung Gefallen und betheiligte sich in Masse an den Vergnügungsfahrten. Wandernde Prediger aber hatten sich auf den Bahnhöfen eingefunden und riefen den abfahrenden Zügen mit fanatischer Wuth ihr Anathem nach. Zum Glück ist kein Unglück geschehen.

— In Harwich ist eine russische Dampffregatte, welche sechs Kanonen trägt, eingelaufen, um Kohlen einzunehmen. Nur wenige Meilen noch war sie vom Hafen entfernt, als ihr das Brennmaterial ganz und gar ausging, und um die Küste zu erreichen, war sie genöthigt fast das ganze Mobiliar an Bord den Flammen zu opfern, um nur Dampf genug für die kurze Strecke zu entwickeln.

— Die östreichische Schraubenkorvette „Friedrich" hat Spithead verlassen, um sich nach Bremerhafen zurückzubegeben.

Frankreich.

Paris, 7. September. Die Königin von Spanien wird am 11. d. den Kaiser Napoleon im Konsistorialpalaste zu San Sebastian mit allem Pompe empfangen, den die spanische Hofetiquette vorschreibt. Als sie am 31. August an Bord des Kriegsdampfers „Isabella II.", begleitet von zwei Schraubenfregatten, von Zarauz aus Bilbano besuchte, bestand ihr Gefolge aus sechszig Personen, abgesehen von den Mitgliedern der königlichen Familie und dem Konseilspräsidenten. Die Königin wird von einem ihrer Minister begleitet sein, wenn sie in Biarritz einen Gegenbesuch macht. An der Grenze wird sie von dem spanischen Botschafter am Hofe der Tuilerien empfangen werden, wie der französische Botschafter in Madrid den Kaiser an der spanischen Grenze erwartet, worauf jeglicher sofort auf seinen Posten zurückkehrt. — Eine große Anzahl spanischer Granden hat Befehl erhalten, sich zur Verherrlichung der Zusammenkunft nach San Sebastian zu begeben.

— Marschall Canrobert, der jetzt das Oberkommando über die Armee von Paris führt, hat gestern, der großen Hitze wegen, ein Manöver, das in der Ebene von Charenton stattfinden sollte, wieder absagen lassen.

— Viceadmiral Bouet-Willaumez, welcher das Panzergeschwader des Mittelmeers befehligt, ist durch den Telegraphen hierher berufen worden und bereits angekommen.

— Der neue Finanzminister von Mexiko, Herr Langlais, befindet sich in Brüssel, um mit König Leopold über die Lage des mexikanischen Kaiserreichs zu konferiren.

— Die „Patrie" meldet nach einem Privatbriefe aus Saigun, daß die Königin von Siam in einem Vertrage die Rechte Frankreichs auf Kambodscha anerkannt habe.

— An dem Fürsten Sapieha wurde dieser Tage ein Mordversuch verübt, in dem Augenblicke, wo er Abends in sein Hotel Rue d'Anjou zurückkehrte. Der Verbrecher ist entwischt und somit hat man nichts über das Motiv der That ermitteln können. Uebrigens ist die Verletzung, die der Fürst erhalten, nicht gefährlich, da der Stoß an dem Taschenbuche abglitt.

— Prinz Napoleon hat endlich bei der schweizer Bundesregierung durchgesetzt, daß man ihm gestattet, ein eigenes Dampfboot mit französischer Flagge auf dem Genfer See zu halten; Herr Georges Dubuisson wird zum Kapitän desselben ernannt werden. — Die sehr hübsch möblirte Badekabine der Kaiserin in Biarritz ist ausgeraubt worden. — Heute hat an der Börse ein Streit zwischen einem ehemaligen Journalisten, nun Börsenkourtier, Herrn Pages-Duport, und Herrn Beaure, dem Verfasser der Flugschrift gegen die Lombardische Eisenbahn, stattgefunden. Herr Pages hat dem Anderen eine Ohrfeige versetzt. Herr v. Rothschild hat Klage bei Gericht gegen den genannten Herrn Beaure wegen seiner Broschüre eingereicht; dieselbe lautet auf: „Manoeuvres frauduleuses".

Paris, 8. September. Der Zudrang der Menge nach Biarritz ist ungeheuer. Alle Nationalitäten sind dort vertreten. Besonders zahlreich haben sich die Spanier eingefunden. In San Sebastian werden für den Empfang des Kaisers und der Kaiserin großartige Vorbereitungen getroffen. In den politischen Kreisen fährt man fort, dieser Zusammenkunft eine große Tragweite beizulegen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden besuchten gestern die Wasserbehälter von Menilmontant, die Paris einen Theil seines Wassers liefern. Der Seinepräfekt begleitete sie. — Am 14. d. M. wird in der Amtsstube des Notars Mocquard das Eigenthumsrecht der Memoiren Napoleon's I., welche er auf St. Helena dem General Montholon diktirte, öffentlich versteigert werden. Das erste Ausgebot ist 5000 Fr. — Die Japaneser sind in Paris angekommen und im Louvre abgestiegen. — Die Hitze in Paris ist fortwährend furchtbar. Heute Abend um 5 Uhr hatten wir im Schatten noch 30 Grad Wärme. — Die Cholera, so heißt es, soll sich im Faubourg St. Antoine gezeigt haben. Die Cholerine grassirt fortwährend, ohne jedoch Opfer zu fordern.

Paris, 9. Septbr., Abends. Aus Cherbourg wird gemeldet, daß die beiden Geschwader heute Morgen abgesegelt sind; man versichert, sie würden an die spanische Küste gehen.

Die „Patrie" dementirt, daß die französische Regierung gegen die Gasteiner Konvention protestirt habe und fügt hinzu, daß die französische Regierung ihre Repräsentanten im Auslande nicht in Unwissenheit lassen konnte über die Art, wie sie in Betreff des Salzburger Arrangements denke; sie hat sie also in einem Cirkulare auf die Tragweite der Konvention aufmerksam gemacht.

Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß die französische Regierung die Konvention als einen Akt betrachte, dessen provisorischer Charakter der Hoffnung Raum gebe, daß die Frage der Herzogthümer noch zu einer den modernen Principien angemessenen Lösung gelangen werde.

Italien.

— Piedimonte d'Alife und dessen Distrikt (Abruzzen) sind unausgesetzt der Heerd der schauderhaftesten Gräuelthaten der Räuber. Wegführungen und darauf folgende Erhebung ungeheurer Lösegelder, Mord und Raub sind alltäglich geworden, und die Bewohner der dortigen Ortschaften verkriechen sich in Höhlen und graben sich unterirdische Gänge, um sich vor den Briganten zu schützen. Auf den Bergen findet man schändlich verstümmelte Leichname, welche die Vertheidiger des Thrones und des Altars absichtlich liegen lassen. Einem ganz alten Manne z. B. rissen die Räuber Zunge, Nase und zwei Finger aus, blendeten ihn, und an die Stelle der Augen befestigten sie einen Zettel mit der Inschrift: „So bezahlt man die Spione Piemonts." Nachher tödteten sie ihn mittelst unzähliger Bayonnettstiche. Die Bande des von Rom zurückgekehrten Räubers Fuoco nahm einzelne Dörfer mit Sturm und flieht nur, wenn Truppen in den Dörfern liegen. Der Räuber Giordano haust gegenwärtig wieder in der Capitanata.

— Die Cholera ist neuerdings mit großer Heftigkeit in der Stadt Manduria aufgetreten mit 80 Todesfällen täglich bei einer Bevölkerung von 10,000 Seelen. Die Stadt Lecce hat alle Thore geschlossen, mit Ausnahme des nach Neapel führenden, wo eine Wache mit Räucherungsapparaten aufgestellt ist. Von Neapel aus sind nach Manduria wie nach San Severo Aerzte und französische barmherzige Schwestern abgegangen. Wie der „Indipendente" von Neapel bemerkt, hat sich bis jetzt noch nicht ein einziger Mönch oder eine einzige Nonne eines italienischen Klosters erboten, zur Pflege der Kranken nach einem von der Cholera befallenen Platze sich zu begeben.

Rußland und Polen.

Riga, 5. September. Nachdem das preußische Handelsministerium, vorausgesetzt, daß die nothwendigen Vorbedingungen erfüllt werden, die Koncession zu einer Eisenbahn von Tilsit nach Memel zu ertheilen sich bereit erklärt hat, ja nach soeben erfolgter Mittheilung an die Handelskammer zu Memel geneigt ist, die Staatssubvention für jene Bahn auch ohne Rücksicht auf die noch nicht gesicherte Fortsetzung der Bahn nach Rußland zu bewilligen resp. betreffenden Orts zu beantragen — verlautet immer noch nichts über die Ausführung der Riga-Mitauer Bahnlinie. Die Sache liegt heute wie vor Jahresfrist, wo schon mit der Absteckung vorgegangen werden sollte. Daß beide blos 5½ Meilen von einander entfernten Städte einer Schienenverbindung dringend bedürfen, daß die Bahn sich sehr gut rentiren würde, daß keine Terrainschwierigkeiten den Bau erschweren, daß die nöthigen Kapitalien mit leichter Mühe aufzubringen sind, weiß hier Jeder, aber die Ausführung dieses seit beinahe 20 Jahren existirenden Eisenbahnprojektes läßt auf sich warten, seitdem die ersten Unternehmer ihre Koncession Anderen übertragen haben. — Das Genossenschaftswesen und die Einrichtung von Vereinen nach dem Principe von Schulze-Delitzsch macht hier stetige, wenn auch langsame Fortschritte. Jetzt ist auch hier ein „Gewerbe-Verein" nach Art des Berliner Handwerkervereins in der Bildung begriffen, zu dem alle Stände Zutritt haben sollen. Die erforderliche obrigkeitliche Bestätigung ist um so mehr zu erwarten, als in Dorpat bereits ein Handwerkerverein mit ganz gleicher Tendenz schon längere Zeit besteht. — Eine Nachricht der hiesigen Zeitung hinsichtlich des Grabes Konradin Kreutzers ist von der ausländischen Presse gänzlich mißverstanden worden. Darauf ist zu berichtigen, daß dem wackern, im Jahre 1849 hier verstorbenen Konradin Kreutzer im Jahre 1851 von der „Rigaer Liedertafel" ein weißes Marmorkreuz mit seinem Namen, auf granitnem Sockel, umgeben von vier durch eiserne Ketten verbundenen Granitpfeilern gewidmet ist, das noch sehr gut erhalten dasteht und jedem Besucher unseres katholischen Kirchhofes die Ruhestätte des edlen deutschen Komponisten ankündigt. — An der kurländisch-preußischen Grenze nimmt der Schleichhandel in bedrohlicher Weise zu. Früher beschränkte sich derselbe nur auf einzelne Schmuggelartikel, seit Einführung der Branntweinaccise in Kurland hat derselbe immer größere Dimensionen angenommen, besonders ist der Branntweinschmuggel zu einem förmlichen Gewerbe geworden, das Juden und Bauern an der Grenze statt betreiben. (Nat.-Ztg.)

Von der Polnischen Grenze, 7. September. Der „Dziennik Warszawski" veröffentlicht einen Bericht des Abtheilungs-Dirigenten der Kulte an den Haupt-Direktor der Regierungs-Kommission der inneren und geistlichen Angelegenheiten, betreffend die Aufzeichnung und Taxirung der im Kirchenschatz des Pauliner-Klosters in Czenstochau aufbewahrten Pretiosen. Diese Aufzeichnung war von der Regierung im Einverständniß mit dem Bischof der Kalischer Diöcese schon im Jahre 1860 angeordnet worden, konnte damals aber wegen der bald darauf eintretenden Unruhen nicht zur Ausführung gebracht werden. Sie hat lediglich den Zweck, die gesetzliche Kontrole der weltlichen und geistlichen Behörde über den Kirchenschatz des Czenstochauer Klosters zu ermöglichen. Mit dem Geschäft der Aufzeichnung und Taxirung war eine besondere Kommission beauftragt, bestehend aus dem Dekan Braminski, dem Abtheilungs-Dirigenten der Reg.-Kommission der innern und geistlichen Angelegenheiten Rutkowski, dem Gensd'armerie-Oberst Talajewski und zwei Taxatoren. Mehrere Geistliche des Klosters und der Stadt, unter ihnen der Pater Ziemba, wurden als Zeugen hinzugezogen. Die Aufzeichnung erstreckte sich lediglich auf die dem Kirchenschatz gehörigen Pretiosen, nicht auf den Klosterschatz, der unter Verwaltnng der Kongregation steht. Die Perlen, Brillanten, Edelsteine, Gold- und Sibersachen wurden nur nach ihrem inneren Gehalt, nicht nach dem Werth der oft sehr kunstreichen Arbeit geschätzt. Das Resultat der Abschätzung ergab, daß die im Kirchenschatz des Czenstochauer Klosters aufbewahrten Pretiosen einen Gesammtwerth von 168,593 SRo. haben. Die der Klosterkirche gehörigen kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthschaften sind von der Schätzung ausgeschlossen. Das Kloster Czenstochau wurde im 14. Jahrhundert vom Herzog Wladislaw von Oppeln zu Ehren der Jungfrau Maria gegründet und ist seit der Zeit des ersten Schwedenkrieges, namentlich seit dem Jahre 1655, wo es von seinem Prior Kordecki so tapfer gegen die Schweden vertheidigt wurde, der berühmteste polnische Wallfahrtsort gewesen. Seine reichen Schätze verdankt es den Wallfahrern, von denen jährlich zum Frohnleichnamsfeste und dem Fest der Geburt Marias aus allen ehemals polnischen Landestheilen bis 80,000 dort zusammenströmen und unter denen sich in früheren Zeiten oft gekrönte Häupter befanden. Diese Schätze, die in früheren Zeiten einen Werth von Millionen hatten, wurden zur Zeit der polnischen Republik oft vom Staat eingezogen und zu seinem Nutzen verwendet. Noch im Jahre 1812, zur Zeit des Herzogthums Warschau, wurden eine Menge Gold- und Silbersachen für die Warschauer Münze eingezogen, wofür dem Kloster als Entschädigung seitens des Staates eine jährliche Kompetenz ausgesetzt wurde. Während des letzten Aufstandes machte die Revolutionspartei wiederholt Versuche, die Kongregation zur Herausgabe der Klosterschätze für den Aufstand zu bewegen, diese Versuche blieben aber erfolglos (Ostf. Z.)

Von der polnischen Grenze, 8. September. Der früher in der Stadt Kniasinin, im Gouvernement Wilna, ansässige polnische Edelmann Wladislaw v. Bielikowicz, der wegen Betheiligung am letzten Aufstand und Unterhaltung von Verbindungen mit Insurgenten-Banden in der Stadt Nischni-Nowogrod internirt war und sich unter polizeilicher Aufsicht befand, ist vom Kriegsgericht für schuldig befunden worden, am 18. Mai d. J. die bei Nischni-Nowogrod gelegene Ortschaft Sloboda Kowosharyyska böswillig angezündet zu haben, in Folge dessen 21 bäuerliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude abbrannten und ein Land-

mann seinen Tod in den Flammen fand. Da Bielikowicz des Verbrechens der Brandstiftung durch unverdächtige Zeugenaussagen und andere unzweifelhafte Beweise vollständig überführt ist, so hat das Kriegsgericht ihn mit Rücksicht darauf, daß bei der von ihm angestifteten Feuersbrunst ein Mensch das Leben verloren hat, zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Dies Urtheil ist vom General-Gouverneur von Nischni-Nowogrod bestätigt und am 26. August an dem Ort, wo das Verbrechen begangen wurde, vollstreckt worden. — Durch Befehl des Statthalters Grafen Berg ist angeordnet, daß die bei Warschau koncentrirten Truppen, namentlich die 3. Garde-Infanterie-Division, die 2. Grenadier-Division und die 3. Kavallerie-Division nebst der zu diesen Truppentheilen gehörigen Artillerie am 5., 6., 8., 9. und 12. d. Mts. unter dem Befehl und nach den Dispositionen des General-Adjutanten Baron Korf kombinirte Manöver ausführen. Nach Beendigung dieser Manöver erfolgt die Aufhebung des Uebungslagers, und die in demselben versammelten Truppen werden größtentheils auf Friedensfuß gestellt und rücken wieder in ihre früheren Garnisonen ein. — Im Kreise Kalisch haben Ende vor. Mts. wieder zahlreiche Revisionen und Verhaftungen stattgefunden. Die Verhafteten, meist Gutsbesitzer, sind nach Warschau abgeführt und werden von der außerordentlichen Untersuchungs-Kommission, welche dort, wie ich neulich berichtete, zur Ermittelung der Reste der früheren revolutionären Organisation niedergesetzt ist, inquirirt. Die Untersuchung beschränkt sich bei den meisten Verhafteten auf einige Verhöre, worauf sie, nach abgelegtem Geständniß ihrer Betheiligung an der früheren revolutionären Organisation und nach Nennung der ihnen bekannten Mitschuldigen, zu einer mäßigen Geldstrafe verurtheilt und aus der Haft entlassen werden. (Ostſ. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 7. September. Eine gestern ausgebrochene Feuersbrunst hat bereits 2500 Häuser in Asche gelegt. Mehrere Moscheen und verschiedene öffentliche Gebäude sind eine Beute der Flammen geworden. Das Feuer setzt seine Verwüstungen fort. — Die medicinische Kommission konstatirt, daß die Cholera hier fast ganz verschwunden ist. — Drei und eine halbe Million Pfund Sterling der inneren Schuld sind schon konvertirt.

Asien.

Kalkutta, 1. August. Der genaue Inhalt der von den Bhutanesen gemachten Friedensanerbietungen ist noch nicht bekannt geworden; daß sie gemacht worden sind, wird nicht mehr bezweifelt. Ehe der Entschluß gefaßt wurde, diesen Schritt zu thun, hielten die Subahs und Radschas eine Berathung in Punakna, in welcher der Deb Radscha beauftragt wurde, sofort einen Vertrag mit der britischen Regierung abzuschließen, indem Bhutan den Angriffen der Europäer nicht zu widerstehen vermöge. Ob sich jedoch der mächtige Häuptling Tungau Penlow durch den Frieden, wenn er zu Stande kommen sollte, gebunden erachten wird, ist sehr fraglich; ebenso zweifelhaft ist es, ob die Radschas stark genug sein werden, um den Widerspenstigen im Nothfalle zur Ruhe zu zwingen. Die britischen Truppen würden dann trotz des Vertrages weiter in Bhutan vorrücken müssen. Auch ist die Ueberzeugung, daß die Friedensanträge ehrlich gemeint seien, nichts weniger als allgemein.

Amerika.

Newyork, 26. August. Von der demokratischen Konvention des Staates Ohio, welche am 24. d. abgehalten wurde, ist General George W. Morgan als Gouverneur nominirt worden. Die Versammlung sprach sich gegen Centralisation und für die Aufrechthaltung der Rechte der Einzelstaaten auf Grund der virginischen und kentuckyschen Resolutionen von 1798 aus, leugnete dagegen die Existenz eines Rechtes oder einer Befugniß der Secession, erklärte sich gegen die Wahlberechtigung der Farbigen, die Aufhebung der Habeaskorpusakte und die Fortdauer der Kriegsgesetze; betrachtete die nationale Schuld als einen nationalen Fluch und beschloß, während sie ihr Bedauern von wegen der Nichtbestätigung der zwischen Johnston und Sherman im April abgeschlossenen Kapitulation aussprach, dem Präsidenten Johnson in allen konstitutionellen Bemühungen zur Rückführung der abgefallenen Staaten in die Union ihre Unterstützung zu leihen.

— Ueber die vielbesprochene und eben so vielfach verschieden beantwortete Frage der Baumwollräthe in den Südstaaten bemerkt die „Newyorker Times“: Die seit langer Zeit vergebens erwarteten Zufuhren aus dem Süden kommen endlich in vollem Maße an. Während der letzten sechs Wochen sind mehr als 100,000 Ballen auf den Newyorker Markt gebracht worden; in der letzten Woche allein 19,904. Wie aus den Berichten zu schließen ist, die aus den an der Küste oder an Flüssen gelegenen Städten und überhaupt aus den Baumwolle kultivirenden Gegenden des Südens eintreffen, wird die Einfuhr sich in den kommenden Herbstmonaten noch bedeutend vermehren. In Neworleans waren am 11. August 81,568 Ballen zur Hand und täglich langten neue Sendungen an, die Lagervorräthe in Mobile sind gleichfalls beträchtlich, obwohl der Mangel an Transportschiffen die Ausfuhren aus dem Innern noch auf ein verhältnißmäßig kleines Maß beschränkte. Doch suchte man diesem Uebelstande durch den Bau einer Flotte flacher Boote abzuhelfen. Einstweilen ist eben nur der Theil der Vorräthe in die Küstenstädte gelangt, welcher ohne Mühe fortzuschaffen war. In Südkarolina, Central-Alabama, Georgien sind die Eisenbahnen noch nicht überall soweit hergestellt, daß der Transport der Baumwolle aus dem Innern nach den Häfen möglich wäre. Derjenige Staat, welcher den größten Theil seiner Vorräthe auf den Markt gebracht hat, ist wohl Mississippi; doch ist der westliche Theil des Staates fast noch unberührt geblieben. Die Golfstaaten werden natürlich ein bedeutendes Quantum ihrer Baumwolle nicht nach Newyork, sondern direkt nach Europa versenden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 11. September.

— Das Verbot, Schüler in das hiesige Marien-Gymnasium aufzunehmen, ist vom Provinzial-Schul-Kollegium aufgehoben worden, jedoch unter dem Vorbehalt, daß die Zahl der Zöglinge jeder Klasse nicht 50 überschreitet. Es bestehen bis jetzt zwei Sexten, zwei Quinten, zwei Quarten, vier Tertien, von Michaelis d. J. ab soll auch die Sekunda getheilt werden, so daß inkl. der beiden Abtheilungen der Prima und einer Septima die Anstalt dann 17 Klassen zählen würde. Danach wird die Errichtung eines dritten Gymnasiums denn doch wohl länger nicht zu umgehen sein, und sollte der Staat nicht geneigt sein, die Fonds dafür herzugeben, so wäre unseres Erachtens die Stadt dazu verpflichtet. Es würde dann in ihrer Hand liegen, der Anstalt einen gemischten Charakter zu geben und damit das Bedürfniß zu befriedigen, das nicht auf ein polnisches oder deutsches, nicht auf ein katholisches oder evangelisches Gymnasium, sondern auf ein Gymnasium ohne konfessionelle oder nationale Färbung geht.

— Das Gymnasium in Konitz wird am 27. November sein 50jähriges Jubiläum feiern. Es ist ein Komité zusammengetreten, um zur Erinnerung an diese Feier an dem Konitzer Konvikt eine Anzahl neuer Stellen zu fundiren.

— Der Abgeordnete des Görlitz-Laubaner Wahlkreises, Kreisrichter Bassenge, ist bekanntlich durch Erkenntniß des Disciplinargerichts zur Strafversetzung mit Entschädigung für die Umzugskosten verurtheilt worden. Jetzt ist ihm die Mittheilung zugegangen, daß der Justizminister seine Versetzung nach Trzemeszno zum 1. Oktober angeordnet hat. Derselbe wird Ende dieses Monats nach Trzemeszno übersiedeln.

— Der Barytonist Herr Angyalfi aus Pesth, auf dessen am Mittwoch im Bazar stattfindendes Koncert wir bereits aufmerksam gemacht haben, wird in demselben durch die erste Sängerin der Breslauer Oper, Fräulein Maritana Fuß, unterstützt werden. Da auch das Programm ein sehr reichhaltiges und gutgewähltes ist, läßt sich wohl ein genußreicher Abend erwarten.

— [Theater.] Wie wir hören, wird das morgen stattfindende Benefiz des Fräulein Cadell sich der Mitwirkung des Herrn Borkowski wie des Herrn Grunow zu erfreuen haben. Ersterer wird ein polnisches, letzterer ein französisches Lied vortragen. Herr Borkowski hat auch gestern bei fast überfülltem Hause durch den feurigen Vortrag polnischer Lieder viel Beifall gefunden.

— In der neuesten Nummer des Bromb. „Amtsbl.“ wird der salzhaltigen Quellen im Regierungsbezirk gedacht; die Inowraclawer wäre darnach die reichhaltigste und habe die Ansetzung eines tiefen Bohrlochs bei Borowo veranlaßt, welches auf einem mit Salzpflanzen bedeckten Terrain steht, in den politisch bewegten Jahren 1848 und 1849 sistirt, dann aber bei 556 Fuß Tiefe aufgegeben wurde, ohne daß ein entscheidendes Resultat herbeigeführt war. Dieses Bohrloch lieferte eine Soole von durchschnittlich 1¼ Procent Salzgehalt. Ueber den geognostischen Charakter dieser Soolquellen sind die Ansichten sehr verschieden. Girard schreibt sie zurückgebliebenen Brackewassern der vorweltlichen Meere zu, während Herr v. Oeynhausen und Gumprecht durch das gleichzeitige Auftreten des Gypses sowie durch die Beobachtung vieler theils trockener, theils mit Wasser gefüllter Vertiefungen der Oberfläche, die von Erdfällen herzurühren scheinen, ausgedehnte, Salz führende Schichten vermuthen, deren Streichungslinie durch den bis nach Kolberg zu verfolgenden Salzquellenzug bezeichnet wird.

k Buk, 9. Sept. [Hohes Alter und Begräbniß eines polnischen Veteranen; Ablaß.] Am 31. v. Mts fand in Pinne die Beerdigung des in Chelmno bei Pinne verstorbenen, ehemals polnischen Soldaten, hiesigen Stubenmalers Ignatz Grocki auf sehr feierliche und ehrenvolle Weise — in Begleitung eines zahlreichen Publikums und der Pinner Schützengilde, von der 6 Mitglieder in Uniform den Leichnam trugen — statt. Der Verstorbene hat das hohe Alter von 90 Jahren erreicht, er war am 13. Dezember 1775 geboren, in frühester Jugend zum polnischen Militär eingetreten, hat er sich während der Feldzüge des Kaisers Napoleon in vielen Schlachten, besonders bei Leipzig in dem Korps des Fürsten Poniatowski ausgezeichnet. Er soll in der letztgedachten Schlacht wiederholt verwundet und dadurch auch des Gehörs vollständig beraubt worden sein. Als Belohnung für die Aufopferung für Frankreich ist ihm von dem jetzt regierenden Kaiser das Kreuz der Ehrenlegion verliehen worden; Pension erhielt er aber nicht, nur ist ihm in den letzten Jahren seines Lebens auf jedesmaliges Gesuch von der preußischen Regierung alljährlich eine Unterstützung von 25 Thlrn. gezahlt, er auch anderweit unterstützt worden. — Der gestern, am Tage Maria Geburt, hier abgehaltene Ablaß war so zahlreich besucht, wie dies seit mehreren Jahren der Fall nicht gewesen. Die Pfarrkirche ist wegen unternommener Hauptreparatur geschlossen; die St. Adalbertkirche konnte nur den kleinsten Theil der hergekommenen Andächtigen aufnehmen, der größte Theil war daher gezwungen, auf den Gräbern des Kirchhofes und in den umliegenden Gärten das Gebet zu verrichten. Es waren sehr viele Geistliche anwesend, und wurden Predigten unter freiem Himmel abgehalten, dessen ungeachtet mußten viele Andächtige ohne Befriedigung abziehen. Es herrschte in der Stadt ein sehr reges Leben, die Schänken waren zum Erdrücken angefüllt, und dennoch wurde die Ruhe nicht im Geringsten gestört.

△ Schwersenz, 10. Sept. Vor mehreren Monaten wurde hier ein Leseverein ins Leben gerufen, an dem sich ca. zwölf, meist dem Kaufmannsstande angehörige junge Leute betheiligten. Zweck desselben ist das Lesen klassischer Werke und auch einiger Zeitschriften; zuweilen soll auch ein belehrender Vortrag gehalten werden. Gestern hatte dieser Verein eine musikalische Abendunterhaltung zum Besten armer fleißiger Schüler veranstaltet. Die Stadtverordneten bewilligten hierzu unentgeltlich den Rathhaussaal und Herr Lehrer und Organist Wolinski war gern bereit, mit mehreren seiner Schüler für die musikalische Unterhaltung zu sorgen. — Wie im Frühjahre reisen auch jetzt mehrere, vornehmlich erwachsene Mädchen aus hiesigem Ort nach Amerika. Es sind dies lediglich solche, die bereits Verwandte dort haben, welche einst in dürftiger Lage hinausgegangen und dort zu etwas gekommen sind. Es wird angenommen, daß in der Stadt Newyork allein aus den von hier Eingewanderten jüdischer Konfession eine ziemliche Gemeinde gebildet werden könnte.

r Wollstein, 8. Sept. [Missionsfest.] Heute feierte der hiesige Missionsverein sein Jahresfest in der festlich geschmückten evangelischen Kirche. Der Festgottesdienst, der von zahlreichen Andächtigen aus nah und fern besucht war, begann Vormittags 10 Uhr, wobei die Liturgie Superintendent Gerlach von hier und die Festpredigt dessen Sohn Pastor Gotthold Gerlach aus Prittisch bei Schwerin a. W. über Mathäus I, 16 hielt. Den Bericht erstattete Oberprediger Ludwig aus Schmiegel. In demselben ließ er sich vorzugsweise über die Erfolge der Heidenmission in Afrika aus. Gebet und Segen hielt Pastor Elsner aus Bomst. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde, wie alljährlich, zu Gunsten der Mission kollektirt. Nach dem ausgegebenen Rechenschaftsberichte betrug die Einnahme vom 8. Sept. v. J. bis heute 121 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. und die Ausgabe die gleiche Summe. Unter den Ausgabeposten figuriren 81 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf., die an die Muttergesellschaft nach Berlin, 3 Thlr. 1 Sgr., die an das Komité der Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden, und 5 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf., die an den Vorstand des Jerusalemsvereins zu Berlin gesandt wurden.

r Wollstein, 10. Sept. [Oberin von Bethanien Gräfin Stolberg; Ungücksfall; Gewerbeverein.] Am 7. d. M. langte die Oberin von Bethanien bei Berlin, Gräfin Stolberg, nebst dem Anstaltsprediger, Herrn Schulz, hier an und besuchten am darauf folgenden Tage in Begleitung der betreffenden Vorstände die evangelische Knaben- und Mädchen-Waisenanstalt, so wie das evangelische Hospital, die in verschiedenen Häusern untergebracht sind. Wie verlautet, liegt es im Plane, für die Zukunft die sämmtlichen Anstalten in einem Gebäude unterzubringen und dieselben unter die Aufsicht einer Diakonissin, die schon zu Ostern k. J. hier eintreffen soll, zu stellen. — Dieser Tage begab sich ein Wirth aus Alt-Tuchorzer Hauland nebst seiner Frau in die Kirche nach der Stadt und ließen ihre zwei Kinder im Alter von 3 und 1½ Jahren unter der Aufsicht eines Hütejungen von 11 Jahren zurück. Die Kinder spielten indeß auf einem Platze, in dessen Nähe ein kleines Wasser sich befindet, ohne daß der Hütejunge sich um die Kleinen gekümmert hätte. Das älteste Kind fiel beim Spielen ins Wasser und fand, da keine Rettung da war, den Tod. — Nach einer Pause von drei Monaten hielt der hiesige Gewerbeverein am vergangenen Dienstag wiederum eine öffentliche Versammlung, wobei Herr Feldmesser v. Knobelsdorf einen sehr interessanten Vortrag über die Wasserquellen in der Erde und deren Verschiedenartigkeit, und Herr Kaufmann Anders einen Vortrag über den bekannten Quellenauffinder Abbé Richard hielt. Von nun ab werden die Versammlungen des Gewerbevereins wiederum regelmäßig alle vier Wochen stattfinden.

X Gnesen, 9. Sept. [Vermehrung der Fonds zu Stipendien an Studirende der Berliner Friedrichs-Wilhelms-Universität; Kommunales; Untersuchung.] Der Rektor und Senat der k. Friedrichs-Wilhelms-Universität zu Berlin hat unterm 4. Juli c. (erst jetzt eingegangen) an alle Magistrāte der Monarchie ein Schreiben erlassen, in welchen er dieselben bittet, auf die resp. Stadtverordneten einzuwirken, daß sie zur Vergrößerung der Fonds Behufs Gewährung von Freitischen an arme Studirende, sei es durch einmalige zu kapitalisirende Schenkungen, sei es durch Zeichnung fortlaufender Beiträge mitwirken möchten, da die ohnehin verhältnißmäßig geringe Anzahl von Freitischen in letzterer Zeit dadurch eine Verminderung erlitten habe, daß der sogenannte „Schmalzsche und Allgemeine Freitisch“, sich um 25 Stellen verringerte und bis auf 10 herabsank, indem die ursprünglichen Wohlthäter mit Tod abgegangen, auch durch andere Ursachen der Stiftung viele Quellen ohne entsprechenden Ersatz versiegt sind. Dennoch hat die Zahl der Studirenden in letzterer Zeit die Summe von 2000 überstiegen. Bei Vertheilung der Beneficien resp. Freitische sind berücksichtigt worden aus der Provinz Brandenburg 300, aus der Provinz Sachsen 200, aus der Provinz Pommern 150, aus der Provinz Posen 150 Studirende. Die Stadt Berlin hat zu dem oben gedachten Zwecke eine ansehnliche Summe bewilligt. Der hiesige Magistrat hat den Stadtverordneten vorgeschlagen, zu dem beregten Zwecke gleichfalls eine einmalige Unterstützung von 100 Thlrn. zu bewilligen. — Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat dem hiesigen Waisenhause „Ochronka“, welches von barmherzigen Schwestern geleitet wird, unlängst einen bedeutenden Betrag als Unterstützung bewilligt. Der Generaladministrator der Erzdiöcese Gnesen, Dr. Zienkiewicz, hat sich in einem Schreiben an den Magistrat in sehr warmen Worten hierüber dankend ausgesprochen. — Der Gehirnschädel des in Folge der Schlägerei bei Kawiary verstorbenen und bereits beerdigten Infanteristen, der außer anderen Verletzungen neun tödtliche Hiebe in den Kopf erhalten hat, ist zurückbehalten und aufbewahrt worden, um bei der eingeleiteten Untersuchung als corpus delicti zu dienen.

Vermischtes.

* Bei der königlichen Post sind schon seit geraumer Zeit Versuche gemacht worden, die bisherige gelbe Farbe der Eisenbahn-Postwagen durch eine weniger schmutzende zu ersetzen, und sah man z. B. braune und dunkelgrün lackirte Postwagen zur Probe im Dienst. Wie man nun an den vielen neuen Eisenbahn-Postwagen ersieht, welche seit einiger Zeit aus der Fabrik für Eisenbahn-Bedarf an die verschiedenen Bahnen abgingen, scheint die letztere Farbe, die dunkelgrüne, als die beste anerkannt zu sein, weil diese neuen Wagen alle mit dieser Farbe versehen sind. Zu besserer Kenntlichkeit für das Publikum, weil solches bis jetzt nur an gelb lackirte Postwagen gewöhnt ist, ist über dem Brief-Kasten ein Brief-Couvert in weißer Farbe gemalt, wodurch die Post nun am besten kenntlich ist.

(Eingesandt.)

Kosten, 9. Sept. [Berichtigung.] Der Korrespondent, der früher unter dem 16. Februar über die Annehmlichkeiten des Lehrerstandes, jetzt in Nro. 207 ds. Ztg. unter der Ueberschrift: „Aus der Provinz“ als Hummel in ein Wespennest zu stechen vermeint, wird aufgefordert, künftighin die Wahrheit zu berichten und nicht in der Entstellung derselben nach Gelegenheit zu fahnden, um persönliche Seitenhiebe auszutheilen. Es ist nämlich unwahr, daß der erste Lehrer der evangel. Schule mehr Gehalt bezieht, als die beiden andern zusammen Der erste hat ein Einkommen von 400 Thlr., der zweite mit den Kantoratspflichten 300 Thlr., der dritte 170 Thlr Früher brachte die erste Stelle mit dem Kantorat nahe an 400, die zweite nur 200 Thlr. Dieses Mißverhältniß glich der Schulvorstand vor 6 Jahren dadurch aus, daß er der ersten Stelle ein Einkommen von 400 Thlr. mit der Bedingung festsetzte, daß der Bewerber die Prüfung pro Rectoratu bestanden haben müsse. Dafür nahm man dem ersten Lehrer das Kantorat ab und übertrug es dem zweiten Lehrer, der dadurch auf mehr als 300 Thlr. zu stehen kam. Die dritte Lehrerstelle besteht erst seit zwei Jahren und man ist auf Erhöhung des Einkommens für dieselbe ernstlich bedacht. Das Dienstalter des ersten Lehrers ist 28 Jahr, also mehr als 25. Die Prüfung pro Rectoratu hat er wohlbestanden, zu seiner Wahl aber trug namentlich der Ruf seiner Tüchtigkeit in seinen früheren Amtsverhältnissen das Meiste bei. Auch hier drängt man sich nach seinem amtlichen und privativen Unterrichte, was ihm gewisse Leute beneiden und ihm daher die 400 Thlr. Gehalt nicht gönnen.

Angekommene Fremde.

Vom 11. September.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Wichlinski aus Unia, v. Wągrowiecki aus Szczytnik und v. Garczynski nebst Familie aus Węgorzewo, Bürger Roznowicz aus Wreschen, Rechtsanwalt Gromadzinski aus Grätz, die Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Cichowo, Benda aus Szrapki und Szulczewski aus Runowo, Eigenthümer Wenerowicz aus Wreschen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Generallieutenant und Inspekteur v. Wasserschleben aus Breslau, Fräulein v. Elsner aus Oppeln, Rittergutsbesitzer Lehmann nebst Frau aus Krenzelin, Frau Oberamtmann Busse aus Flokrz, die Lieutenants Eckstein aus Witucho wo und von Obernitz aus Gnesen, Rentier v. d. Hagen nebst Frau, Administrator Meils, Premierlieutenant im Ingenieurkorps Schultz und die Oberamtleute Neckar aus Berlin und Richter aus Guraczin, Gutsbesitzer Nickel aus Polskawies, Lehrer Alexander aus Müncheberg, Partikulier Fröhlich aus Mecklenburg, die Kaufleute Gries aus Neuenrade, Loewe und Cohn aus Breslau, Palm aus Stettin, Kahn aus Frankfurt a. O., Alexander und Munck aus Berlin und Kreutzberger aus Bremen

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kreisphysikus Dr. Zelasko aus Kowanowko, Gutsbes. Opitz aus Lowencin, die Kaufl. Landauer aus Mainz, Koblynski aus Breslau und Riegel aus Würzburg, Frau Kowanowko aus Birnbaum, Rentiere Frau Hepkowska aus Wreschen und Rittergutsbesitzer v. Bienkowski aus Smuszewo.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Thon aus Berlin, Literat Feldmanowski aus Jeziory, Probst Bielawski aus Pleschen, Rittergutsbesitzer v. Mielkowski aus Mascewo, Geheimer Ober-Regierungsrath v. Knoll aus Podlesie und Rittergutsbesitzer v. Dąbrowski aus Winnagora.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Friedländer aus Newyork, Arnold aus Hamburg und Müller aus Offenbach, die Rittergutsbesitzer v. Mukulowski aus Kutlin, Graf Ed. Grabowski aus Radownitz und Klepaczewski aus Labiszyn und Oberbergrath v. Bieberstein aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Rentier Podlewski aus Kijewo, Apotheker Reutner aus Zerkow, Buchhändler Milczewski aus Landsberg, die Fabrikanten Ruch und Saltirt aus Wien, Brauerei-Inspektor Lackner aus Kozmin, Kaufmann Silberstein aus Santomysl, Beamter v. Arnim nebst Frau aus Gnesen, Distriktskommissar v. Arnim nebst Frau aus Betsche, Bürgermeister Fischer aus Neutomysl, die Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce und Daum jun. aus Kielpin, Apotheker Mattiesius aus Wreschen, Rittergutsbesitzer v. Kropinski aus Orchowo, Frau Majorin v. Kalkstein aus Bromberg, die Beamten Becelewski aus Kempen und Wandler aus Krotoschin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Stritt aus Lenzkirch und Loßberger aus Hanau, Direktor Kornhardt aus Stettin, die Gutsbesitzer Zygniewicz aus Schrimm und Zyblsdorff aus Gosciejewo, die Rittergutsbesitzer v. Knorr aus Gutowo und Nouvel aus Wierzeja.

HOTEL DE PARIS. Agronom Jezierski aus Klynia, die Gutsbesitzer Dobrogojski aus Giecz und Jasinski nebst Frau aus Witakowice, Arbeitsmann Nawrocki aus Torgau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielrzynski aus Kazmierz, Niegolewski aus Wlosciejewki, Zakrzewski aus Turowo, Jaskowski aus Bielice und Fürst Sulkowski aus Reisen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Landau aus Lodz, Wolffsohn sen. und jun. aus Neustadt b. P., Rothmann aus Schokken und Rothmann aus Wongrowitz.

DREI LILIEN. Die Gutsbesitzer Nehring und Schachtmeyer aus Nehringswalde, Kassirer Dziabaszewski aus Roznowo und Beamtenfrau Loewe aus Obornik.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Lewy sen. und jun. aus Thorn, Czapski, Fischer und Schlesinger aus Breslau, Jakoby und Lubinski aus Bromberg, Schulze aus Remscheid, Guttmann sen. und jun. aus Grätz, Mehlich jun. aus Miloslaw, Samler aus Strzelno, Cohn jun. aus Neutomysl, Frau Löwy nebst Tochter aus Wongrowitz, und Frau Stern nebst Schwester aus Witkowo, Zimmermeister Pahl aus Konin, die Agronom Kubycki aus Schrimm und Rubke aus Nadolnik, Wirthschafts-Inspektor Brandt aus Torkowo, Rentier Mateiwe, Konditor Kalkowski, Gerichtssekretär Maslowski und Privatsekretär Enge aus Wreschen, Geschäftsführer Enge aus Danzig.

Inserate und Börsen=Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuerdirektors zu Posen werden wir und zwar im Dienstgelasse des Steueramts zu **Stenszewo**

am 15. d. Mts.
um 2 Uhr Nachmittags

die Chausseegeld=Erhebung der Hebestelle zu **Rosnowo=Hauland** zwischen Posen und Stenszewo an den Meistbietenden mit Vorbehalt höheren Zuschlages vom 1. Januar 1866 ab zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramte zu Stenszewo zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns (im Registraturzimmer) und bei dem Steueramte zu Stenszewo von heute an während der Dienststunden einzusehen.

Posen, den 3. September 1865.

Königliches Haupt=Steueramt.

Pferde-Verkauf.

Montag am 18. Septbr. d. J.
werden in Poln.=Lissa,
Freitag am 22. dess. Mts.
werden in Posen

und zwar in jeder Garnison circa 14 Pferde ausrangirt und öffentlich verkauft.

Die Versteigerung findet statt:

in Posen auf dem Kanonenplatze,
in Lissa neben der Wache,
von früh 9 Uhr ab

gegen sofortige Zahlung des Kaufpreises in preußischen Münzsorten.

Posen, den 10. August 1865.

Königliches 2. Leib=Husaren=Regiment Nr. 2.

Polizeiliches.

Den 10. September c. des Abends im Volksgarten aus der Tasche gestohlen: Eine silberne Cylinderuhr mit einem Stückchen abgerissener goldener Kette.

Ein **Vorwerk** von **220 Morgen Areal**, darunter **45 Morgen zweischnittige Wiesen, guter Boden, Gebäude** und **Inventarium, vier Meilen von Posen**, 100 Schritt von der Berliner Chaussee, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr ***Koppe*** zu **Posen**, Langestr. Nr. 7., Parterre links.

Allen an **Schwäche, Unvermögen, Krankheiten** 2c. **der Geschlechtstheile** Leidenden vermittelt rasche, sichere und billige ärztliche Hülfe

G. Neuse in **Leipzig.**

Berlin, den 1. Septbr. 1865.

Hierdurch erlauben wir uns die ganz ergebene Anzeige, dass wir am hiesigen Platze:

Jägerstrasse 47.

unter der Firma:

Gebrüder Mosse

eine

Fabrik fertiger Wäsche und Negligé's, verbunden mit einem Lager aller Sorten ***Leinen, Tisch- und Bettzeuge*** errichtet haben.

Wir empfehlen unser Unternehmen dem schätzbaren Wohlwollen des geehrten Publikums. Hochachtungsvoll

Gebr. Salomo u. Theodor Mosse.

Die ausgezeichneten Wirkungen des **Anatherin=Mundwassers***) von **Dr. J. G. Popp in Wien werden neuerdings wieder durch das folgende Attest bestätigt:**

Geehrter Herr Doktor!

Es ist mir ein angenehmes Gefühl, Ihnen für Ihre der leidenden Menschheit so heilbringende Erfindung, für Ihr Anatherin=Mundwasser meinen aufrichtigsten Dank aussprechen zu können. Nach einem halbjährigen Gebrauch desselben bin ich von tief eingewurzelten Zahnleiden gänzlich befreit und kann mich fortan der hohlgewordenen Zähne gleich der gesunden bedienen. Ihre vorzügliche Essenz hat mich gleichzeitig gegen alle Zahngeschwüre und gegen das Bluten des Zahnfleisches geschützt. — Seien sie versichert, daß ich alles zur Empfehlung derselben beitragen werde, was in meinen Kräften steht. Mich freundlichst empfehlend zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Berlin, Annenstr. 47. ***Th. Lobeck***, Lieutenant a. D.

*) Zu haben bei ***H. Kirsten Ww.*** in **Posen.**

Spiritus=Brennerei!

Durch Einführung einer mir eigenthümlichen, sehr wichtigen Verbesserung der bisher üblichen **Maisch- und Hefeverfahren**, welche keinerlei Aenderung oder Anschaffung von Geräthen 2c. erfordert, erbiete ich mich, jeden **Brennerei-Betrieb so einzurichten, daß ganz bedeutend höhere Spiritus=Erträge, als bisher, aus derselben Quantität Material erzielt werden, wobei Honorar nur nach erwiesenem Mehrertrage beanspruche.**

Auch übernehme die Leitung von Brennereien gegen Tantième.

A. Bandholtz,

praktischer Techniker für Brennereiwesen.

Gnesen. Posener Vorstadt Nr. 380.

Echt franz. Terpentinöl à 9 Sgr. pro Pfund, bei 10 Pfunden billiger offerirt

J. Blumenthal,

Krämerstraße Nr. 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

Hamburger Rauchfleisch empfiehlt

A. Cichowicz,

Berlinerstraße Nr. 13., vis-à-vis dem königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Der auf den 12. September c. anberaumte Termin zum öffentlichen Verkaufe von 80 Stück Hammeln in **Gąsawy** wird auf **den 15. September c. Vormittags 11 Uhr** verlegt.

Samter, den 7. September 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Obwieszczenie

Termin do publicznéj sprzedaży 80 sztuk owiec w **Gąsawach** na dzień 12. Września wyznaczony, **na dzień 15. Września r. b.** o **godzinie 11. przed południem** odłożony został.

Szamotuły, dnia 7. Września 1865.

Królewski Sąd powiatowy. I.

Ich bringe hiermit zur gütigen Kenntnißnahme, daß ich mich am hiesigen Orte Sapiehaplatz Nr. 7., im Hause (Mühle) des Herrn **Vogelsdorf**, als

Klempnermeister

etablirt habe. Ich empfehle mein Unternehmen dem geehrten Publikum mit dem Bemerken, daß ich mir durch langjähriges Arbeiten an größeren Plätzen genügende Fachkenntniß und Erfahrung angeeignet habe, zur Anfertigung von aller Art Klempnerarbeiten, sowie namentlich zu **Bau= und Wasserleitungs-Arbeiten**. Es wird stets mein Bemühen sein, die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden in jeder Beziehung zu erstreben.

Gustav Taube,

Klempnermeister.

Liebig'sches Nahrungspulver empfiehlt ***Elsner's*** Apotheke.

Die erste direkte Sendung großer, süßer, ungarischer **Weintrauben** und neuer **Kastanien,** frische Neufchateller **Käse,** sowie frische große Danziger **Speckflundern** empfing und empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstraße 9., vis-à-vis Mylius' Hôtel de Dresde.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neues Abonnement auf freie Kur und Verpflegung von Dienstboten und Lehrlingen in der städtischen Krankenanstalt bis zum 30. September 1866. Abonnementspreis 20 Sgr.

Die Subskriptions=Listen liegen bereit bei den Herren Bezirks= und Armen=Bezirks=Vorstehern und deren Stellvertretern, sowie in unserer Registratur.

Posen, den 5. September 1865.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Dachraume des Probsteiwohnhauses zu **Polajewo** soll eine auf 170 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. exkl. des erforderlichen Bauholzes und der Spann= und Handdienste veranschlagte Vikarienwohnung ausgebaut werden. Zur Austhuung dieser Baulichkeiten im Wege der Submission habe ich einen Termin auf

den 30. Sept. d. J. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Bauunternehmer eingeladen werden. Anschlag und Bedingungen können in meinem Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Polajewo, den 6. September 1865.

Königlicher Distrikts=Kommissarius.
Baensch.

Möbel= 2c. Auktion.

Dienstag den 12. September c. Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich **Wilhelmsplatz Nr. 13. im Hofe**, diverse Möbel, als: **Tische, Stühle, Sopha's, Kleiderspinde, Spiegel,** demnächst **Betten, Wäsche, Gardinen, eine Rolle,** sowie andere **Haus= und Wirthschaftsgeräthe,** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktionskommissarius.

Gold=, Silber=, 2c. Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich am **Mittwoch den 13. Septbr.** Vormittags von 9 und Nachmittags 3 Uhr ab, im **Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1.**

Goldene Anker-Uhren, Ketten, Ringe, silberne Thee= und Eßlöffel 2c. 2c. diverse **Möbel, Kleidungsstücke, Gardinen, neue Hüte, Haus= und Wirthschaftsgeräthe,** von 3 Uhr ab mehrere Kisten **Pfefferküchlerwaare**:, **Syrup, Bäckerei-Geräthschaften,** als **Backtrog, Backbretter, Marktbuden, Kisten und Tonnen** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, gerichtl. Auktionator.

Blumenzwiebeln

ächte Haarlemer und Berliner, Verzeichnisse gratis, empfiehlt die Kunst= und Handelsgärtnerei und Saamenhandlung

Posen. von ***Heinrich Mayer.***
Königsstraße 15a 6/7.

Rothklee, 1865r Ernte, **Thymothee, Probsteier Saatgetreide**, wie alle übrigen Feldsämereien offerirt **J. G. Lewy,**

Schuhmacherstraße 20.

Sehr delikaten frischen Speckhering, à St. 6 Pf., etwas kleinere 5 und 4 Pf., à Mandel 4, 5 und 6 Sgr., große Vollheringe, sehr schön, à Mandel 10 Sgr. empfiehlt wie neuen schottischen Hering billigst, feinsten Matjeshering, à 1 und 1½ Sgr.

M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Echte **Teltower Rübchen,** frischen fetten **Räucherlachs** und **Räucheraal,** so wie frische **Braunschweiger Cervelatwurst** empfehlen

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Ganz vorzügliche Preßhefe aus einer neuen Fabrik halte hier auf Lager und versende dieselbe täglich frisch zu billigstem Preise.

Bromberg, den 11. September 1865.

Ernst Kusch.

Süße Grünberger Weintrauben offerirt billigst

J. Blumenthal,

Krämerstraße Nr. 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

GERMANIA.

Lebensversicherungs=Aktien=Gesellschaft zu Stettin.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler preuß. Courant.

	1865.		1864.		1865 mehr als 1864.	
	Zahl der Anträge.	Kapital in Thlr. P.C.	Zahl der Anträge.	Kapital in Thlr. P.C.	Zahl der Anträge.	Kapital in Thlr. P.C.
1) Neue Anträge im Monat August	3,552	1,739,516	3,191	1,521,356	361	218,160
2) Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende August	26,860	13,516,902	18,912	10,301,565	7,948	3,215,337
3) Abgewiesene Anträge vom 1. Januar bis Ende August	4,542	2,751,504	2,938	2,045,392	1,604	706,112
	Versicherungen.		Versicherungen.			
4) Abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende August	21,819	10,211,513	15,474	8,111,901	6,345	2,099,612
5) Versicherungsbestand Ende August	**68,869**	**34,795,412**	45,955	25,040,614	22,914	9,754,798

Stettin, den 8. September 1865.

Die Direction.

Zur Entgegennahme von Versicherungs=Anträgen sind bereit die bekannten Agenten, sowie der Unterzeichnete.

Posen, den 10. September 1865.

Leopold Goldenring.

General=Agent.

Für Auswanderer und Reisende.

Jeden 1. und 15. werden vermittelst meiner General=Agentur **ab Hamburg und Bremen nach Newyork, Baltimore** 2c. **sowie nach Australien** direkt, nicht über England nur Dreimaster=Segelschiffe unter Leitung deutscher, zuverlässiger Kapitäne, ebenso **jeden Sonnabend Dampfschiffe, abwechselnd einmal von Hamburg, das andere Mal ab Bremen,** letztere aber nur nach Newyork, expedirt.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich bereitwilligst Auskunft unter Beifügung meines Prospektes, enthaltend Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderer=Beförderung bestehende Gesetz nebst Reglement, sowie das neue Heimstättegesetz für die vereinigten Staaten Nordamerikas, wonach jedem Ansiedler daselbst 160 Acre, gleich 280 Morgen gutes Land **unentgeltlich** zum freien Eigenthum überwiesen werden.

H. C. Platzmann in **Berlin, Louisenstraße Nr. 2.,**

königl. preuß. koncessionirter General-Agent für den Umfang des ganzen Staats.

Geschäfts=Verlegung.

Unser **Putz= und Modewaaren=Geschäft** befindet sich jetzt

Wilhelmsstraße Nr. 9.

eine Treppe, im Hause des Herrn **Jacob Appel,** vis-à-vis Mylius Hôtel, und empfehlen den neuesten Pariser Damenputz.

Geschw. Herrmann.

Am 11. September werden wir in **Wronke** bei dem Gastwirth **Neustadt** mit einem Transport **der echten milchergiebigsten holländischen hochtragenden Kühe und Rinder** eintreffen und empfehlen dieselben den geehrten hohen Herrschaften und Gutsbesitzern zur geneigten Abnahme bestens. Auch nehmen wir an den Tagen 11., 12., 13. September **Bestellungen** auf **echte holländische Kühe, Rinder, sprungfähige Bullen** und **7 à 8 Monate alte Kälber,** diesen Herbst oder später zu liefern, entgegen, bitten, prompte und reelle Bedienung versprechend, uns recht viele Aufträge ertheilen zu wollen und um vielen Zuspruch.

Midlum bei Leer (Ostfriesland), den 6. September 1865.

Gebr. van Scharrel & Straatmann.

120 Mutterschafe,
und zwar:
16 Stück ältere,
74 = 2½jährige und
30 = 1½jährige

habe ich aus meiner bekannten Original-Negrettiheerde sofort abzulassen.

Petersdorf bei Spittelndorf, Kreis Liegnitz. ***Schneider.***

Gute englische **Jagdpferde** stehen preiswürdig zum Verkauf bei ***Krain.***

Dienstag den 12. September steht wieder ein Transport

Netzbrucher Kühe nebst Kälbern,

in „Keiler's Hôtel zum englischen Hof" zum Verkauf. ***Hamann,*** Viehhändler.

Piano=Fabrik,

F. Neumeyer in Berlin,
Wilhelmsstraße 113.

Konzert=Pianinos, große, kreuzsaitige Konstruktion, starke Eisenverspreitzung mit Flügelton.

Kl. 7oct. Pianinos billigst — 5jähr. Garantie — zur Miethe und auf Abzahlung — Wiederverkäufern Rabatt.

Für Photographen.

2 gute ¼ Apparate sind billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau **Klopsch** in **Poln. Lissa**, Mühlenstr. 358.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Anzeige, daß **englische Uhren (Patent lever)** in Gold und Silber eingetroffen sind. Die Preise stellen sich wie folgt: silberne 45 Thlr., goldne 110—140 Thlr., goldne Damenuhren 75 Thlr.

E. Günter, Uhrmacher.

Auswärtige bekonnte Herrschaften erhalten auf Wunsch bereitwilligst Auswahlsendung.

Ein Dampfdestillirapparat,

fast noch neu, 376 Qrt. Blasenfüllung, mit eisernem Dampfkessel, Speisepumpe und vollst. Armatur ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei ***C. Röstel,*** Kupferschmiedemeister in **Grünberg i. Schl.**

Eine kleine Milchpacht ist zu vergeben. Näheres im Komptoir, Wasserstr. 17.

Petroleum

in bester Qualität, à Quart 7½ Sgr., so lange der billige Vorrath reicht, nachher viel theurer, empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Das **technische Bureau** des **posener Wasserwerkes** befindet sich **Halbdorfstraße Nr. 2.,** zweite Etage.

Posen, im September 1865.

Im Auftrage des königl. Ober=Bauraths Herrn ***Moore.***

Der Bauführer:
Rahles, Ingenieur.

Lotterie=Loose verk. u. vers. billig ***Sutor,*** Klosterstr. 46. Berlin. Ziehung den 12. Sept.

Preuß. Lotterie=Loose,

¹/₁, ½, ¼ im Original versendet allerbilligst ***Albert Näfe*** **in Breslau,** Friedrich=Wilhelmsstr. 73.

Königsstr. Nr. 19. eine Treppe hoch sind zwei möblirte Suben zum 1. Oktober zu verm.

Alten Markt 10. sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Neust. Markt ist eine Wohn. von 4 St., Küche c., 2. St., zu verm. Näh. Königsstr. 21. eine Tr.

Vom 1. Oktober d. J. ist ein Keller, Klosterstraße, zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer ***Michaelis Landsberger,*** alten Markt Nr. 49.

Mühlenstr. 21. ist ein m. Z. zu verm. im 3. St.

Wilhelmsstr. 24. ist ein geräumiges freundliches Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an einen oder auch zwei Herren billig zu vermiethen. Näheres in der Exp. dieser Ztg.

Wilhelmsplatz 12. neben der neuen Landschaft ist ein großer Laden, sowie eine dazu gehörige schöne Wohnung von Michaelis c. zusammen oder einzeln zu vermiethen.

Lindenstr. 1., 2 Treppen, sind zwei **unmöblirte** Zimmer zu vermiethen.

Ein möbl. Zimm. im 1. St. ist Sapiehapl. 7 vom 1. k. M. ab od. auch sofort zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 8., 1. Etage ist ein elegantes neu möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 12.

ist eine **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Ein ev. Hauslehrer, mus., der bis zur Sekunda vorbereitet, sucht Stellung. Offerten unter ***S. 10.*** in der Exped. d. Zeitung.

(Beilage.)